

Imfried „*ad instantiam civium de Stein et petitionem eorum devotam*“ einen eigenen Priester für St. und setzt die Grenzen der Pfarrkirche zum hl. Nikolaus fest (Mon. Boica XXIX/b 195 Nr. 203).

Während der Reformationszeit kamen die pfarrlichen Verhältnisse mehr und mehr in Verwirrung, so daß Jakob Pauer 1562 der letzte katholische Pfarrer in St. gewesen zu sein scheint. 1581 verwarren sich Bürgermeister und Rat von St. gegen die Anschuldigung, daß sie „den Pfarrhof der Statt zu Stain gantz in grundt abzubrechen unnd daselbst hin einen Traidt Cassten zu bawen“ unternommen hätten. Darauf folgte ein langdauernder Konflikt mit Kardinal Khlesel.

1582 kam dieser nach St., konsekrierte die Kirche und hielt seit langer Zeit zum erstenmal wieder katholischen Gottesdienst in ihr ab; seit 1582 gab es wieder katholische Pfarrer in St. Auch die Rechtsverhältnisse der früheren sehr zahlreichen Benefizien waren in dieser Zeit in Verwirrung geraten und 1629 wendet sich Pfarrer Georg Gerster an den Kaiser mit der Bitte, daß die zwölf Benefizien in St., von denen mehrere in den Händen von Laien, ja Ketzern seien, restituiert und mit der Pfarre St. vereinigt werden. Die jetzige Kirche ist ein spätgotischer, dem XV. Jh. angehöriger Bau; die Jahreszahl 1464, die früher an ihrer Außenseite zu lesen war, dürfte sich auf die Entstehungszeit des Langhauses beziehen, während der Chor vom Anfang jenes Jahrhunderts stammt. Im Laufe des XVIII. Jhs. erhielt die Kirche eine reiche barocke Einrichtung (wohl unter Pfarrer Gregor Sebastian Fritz um 1744, Kirchenstühle 1740). 1782 wurden die vier Seitenkapellen repariert. Kostenüberschlag des Malers Georg Bahnbacher wegen Ausbesserung der Malerei und Stukkatur über 54 fl. und des Maurermeisters Johann Michael Ehmann über 78 fl. im Gemeindearchiv, Stein. Seit 1901 wurde die Kirche mit Gewalt wieder in gotischen Formen hergestellt und dabei die alte Einrichtung durch minderwertige, angeblich stilgerechte Gegenstände ersetzt. Bilder von Kremser Schmidt besaß die Kirche außer dem noch vorhandenen hl. Nikolaus folgende: Kruzifixus auf dem Kredentisch, über den Chorstühlen zwei Bruststücke Christus und Maria, drei Seitenaltarbilder, Arme Seelen, Taufe Christi und hl. Familie; letzteres Bild jetzt im Pfarrhof in Krems (s. S. 233), die übrigen veräußert und verstreut.



Fig. 296 Stein, Landstraße (S. 405)

Beschreibung. Dreischiffige Pfeilerbasilika mit wenig überhöhtem, netzgewölbtem Mittelschiffe und kreuzgewölbten Seitenschiffen, mit kreuzgewölbtem Chore und vorgelagertem Westturme; durch die gewaltsame Regotisierung ihres künstlerischen Reizes beraubt.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Äußeres. Bruchsteinbau, modern geputzt und gefärbelt; modernisiertes umlaufendes Sockel-, umlaufendes (ausgenommen Nord- und Westseite des Langhauses) Sohlbank- und Kranzgesimse.

Langhaus. Langhaus: W. Giebelmauer, die Mitte durch den angebauten Turm verdeckt, im S. übereck gestellter Strebepfeiler. Die vermauert gewesenen zwei spitzbogigen Fenster (eines mit Pfosten und Maßwerk, eines mit Kleeblattbogen) rechts vom Turme, seit 1901 wieder ausgebrochen; links vom Turme eine viereckige Luke, rechts drei viereckige Schlitze. S. vier Strebepfeiler, mit je einer Gesimsschräge und Pultdächern. Zwischen dem zweiten und dritten führen vier steinerne Stufen zu dem rechteckigen profilierten Eingange